

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 22

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Education sentimentale

Mein erstes Geld, das ich besessen,
war goldig und aus Schokolade.
Sofort beschloss ich, es zu essen,
nur meine Schwestern sagten, schade.

Zum Schulanfang gab mir die Gotte
ein Vreneli von zwanzig Franken.
Ich küsste sie, um für das flotte
Geschenk in aller Form zu danken.

Man trägt doch nicht das Geld im Sack,
war meiner Mutter Resümee.
Und wer das tut, gehört zum Pack;
man steckt das Geld ins Portemonnaie.

Die erste Obligation,
die ich in meinem Leben sah,
war an der Konfirmation
das Festgeschenk der Grossmama.

Der Vater sagte: Nächstes Jahr
kannst du ein Postcheckkonto haben.
Wer will schon all sein Geld in bar
in einem Bücherschrank begraben?

Der erste Lohn war ein Kuvert,
das man mir in die Hände drückte.
Erstaunt sah ich mein Tun geehrt
und dass mir so der Anfang glückte.

Dann richteten sie Konten ein
für die Saläre, und das Geld
war plötzlich nicht mehr handgemein,
war um die Sinnlichkeit geprellt.

So ging ich denn zum Bankier:
Wie ist das jetzt mit Soll und Haben?
Er lehrte mich das ABC,
mir schien, da sei ein Hund vergraben.

Denn ich begriff: Der Habenzins
ist immer kleiner als im Soll.
Es gibt die Marge des Gewinns,
die Bank lebt davon ehrenvoll.

Doch manchmal packt's mich wie ein Frust:
Ich will mein ganzes Geld vernaschen
wie einstmals oder voller Lust
es stopfen in die Hosentaschen.

Markus Kutter

PRISMA

■ «Böse Branche»

Zur Ausstellung Schweizer Cartoonisten im Berner Kornhaus hatten die Karikaturisten Fragen für den Katalog zu beantworten. Hier eine kleine Auswahl zu «Sind Sie ein typischer Schweizer?» Hanspeter Wyss: «Ja. Liebe Italien.» Harry Egger: «Nein. Ich wasche mein Auto sehr selten.» *kai*

■ Berühmt

Die Zeit musste berichtigen: «Die im Mosaik abgebildete Brustwarze (männlich) gehörte nicht Claus Peymann vom Burgtheater, sondern Fussballer Jürgen Klinsmann. Wir bedanken uns bei allen Lesern, die uns auf den kleinen Unterschied aufmerksam gemacht haben.» *-te*

■ Schlag-Zeile der Woche

(Aus einem deutschen Boulevard-Blatt): «Kirchendieb machte Millionenbeute – dann starb er im Bordell». Unterzeile: «Als die Polizei ihn verhaften wollte, lag er schon auf dem Friedhof.» *wr*

■ Vereins-Leben

Die Offenbacher Post (D) machte es kurz und knapp: «Mitgliederzahl bereitet Sorgen – Verein für Feuerbestattungen sucht junge Interessenten.» *kai*

■ Erfahrungs-Rat?

Meinungsbildendes aus der Süddeutschen Zeitung: «Menschen sollten sich mit dem Tod beschäftigen, bevor er eintritt.» *k*

■ Steak-Reklame?

Eine britische Studie hat ergeben: Je mehr Fisch Männer essen, desto eingebildeter werden sie. Ganz besonders neigen diejenigen Herren zur Selbstüberschätzung, welche eine Vorliebe für Thunfisch, Lachs und Forelle haben ... *-te*

■ Ultimatum

Linda Semmens aus Manchester (England) hat ihren arbeitslosen Mann Barry vor die Wahl gestellt: entweder Fernsehen oder ich! Barry besitzt neun TV- und elf Video-Geräte, guckt täglich 19 Stunden in die Glotze und nimmt noch pro Monat 200 Videobänder auf... *-te*